

NACHRICHTEN

In Freizeit: Polizist stellt Schnaps-Dieb

ASCHAFFENBURG. Ein Polizist ist immer im Dienst: Diese Erfahrung hat nach Angaben der Polizei am Mittwoch gegen 20 Uhr ein 46-jähriger Aschaffenburger gemacht, der in einer Drogerie im Aschaffenburger Hauptbahnhof mehrere kleine Schnapsflaschen stehlen wollte. Ein Bundespolizist, der in seiner Freizeit zufällig ebenfalls im Laden war, bemerkte das, stellte den Dieb und verständigte seine Kollegen von der Bundespolizei. Da der 46-Jährige auch noch ein Messer dabei hatte, wird gegen ihn jetzt wegen Diebstahls mit Waffen ermittelt. *wdr*

Elisenstraße bleibt bis 20. November gesperrt

ASCHAFFENBURG. Die Elisenstraße bleibt zwischen Goldbacher Straße und Glattbacher Überfahrt bis einschließlich Freitag, 20. November, voll gesperrt. Wie die Stadt Aschaffenburg mitteilt, konnten die Kanalsanierungsarbeiten nicht wie ursprünglich angekündigt bis Freitag, 13. November, fertig gestellt werden. Die Umleitungsstrecke ist ausgeschildert. Fußgänger und Radfahrer können den Baustellenbereich passieren, heißt es in der Mitteilung weiter. *red*

Vorfahrt missachtet: Mopedfahrer stürzt

ASCHAFFENBURG. Ein 47-jähriger Mopedfahrer ist am Mittwoch um 20.45 Uhr gestürzt, weil vor ihm ein 21-jähriger Mercedes-Fahrer von der Friedrichstraße in den Kreisverkehr zur Platanenallee eingebogen war. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, hatte der 47-Jährige heftig gebremst; eine Berührung mit dem Auto gab es nicht. So bemerkte der 21-Jährige auch den Unfall nicht und fuhr weiter. Ein Zeuge stoppte den Mercedes. Bei der Unfallaufnahme stellte die Polizei am Kleinkraftwagen einen Schaden von 200 Euro fest. *wdr*

SERVICE

Liebe Leser, die Vereinsnachrichten, das Kinoprogramm, die Gewinnzahlen, die Notdienste, die Rubrik »Heute« und das tägliche Sudokurätzel stehen in der heutigen Ausgabe auf der Seite 28.

MEHR LOKALES

www.main-echo.de

Main-Echo – Ausgabe für Aschaffenburg und Umgebung – erscheint mit den Lokaltiteln **Beobachter am Main**, **Aschaffenburger Zeitung** und **Aschaffenburger Anzeiger**

So erreichen Sie uns:
Abo-Service: 0 60 21/396-316
E-Mail: aboservice@main-echo.de

Redaktion Aschaffenburg, Alzenau, Dieburg

Die Redaktion ist telefonisch für Sie da: **montags bis freitags 9 bis 15 Uhr**. Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg

Ihre Ansprechpartnerin: **Cosima Lübke**
Telefon: 0 60 21/396-462
Fax: 0 60 21/396-499
E-Mail: redaktion.aschaffenburg@main-echo.de

Leiterin: Gabriele Fleckenstein (gaf)
Stellvertreter: Jens Raab (JhR)
Ltd. Redakteur: Peter Freudenberger (pf), Erster Autor Alzenau & Kahlgund: Michael Müller (mcm)

Nina-Anna Beckmann (nab), Alexander Bruchlos (ab), Christian Chur (cch), Stefan Fuchs (fu), Thomas Jungewelter (tju), Eva Maria Lüft (el), Moni Münch (mm), Jürgen Overhoff (joff), Josef Pömmel (joe), Stephanie Renger (sre), Miriam Schnurr (mir), Matthias Schwind (msd), Caroline Wadenka (caw).

Ein neuer Weg zum eigenen Heim

Immobilien: Konzept »Gemeinschaftliches Bauen« bei Infoabend vorgestellt – Chance für preiswerten Wohnraum

Von unserem Mitarbeiter **KLAUS GAST**

ASCHAFFENBURG. Viele Wege führen zum eigenen Haus – einen für Aschaffenburg relativ neuen Weg hat die Stadt jetzt bei einem Informationsabend vorgestellt. Gemeinsam bauen, dabei Geld sparen und trotzdem im Eigenheim wohnen – dieses Konzept gewinnt vor dem Hintergrund des Nilheimer Neubaugebiets an Bedeutung. Der städtische Entwicklungsreferent Bernd Keßler sieht in dem Stadtteil beste Voraussetzungen: »Dort können wir Flächen vergeben, die sich für solche Bauformen eignen.« 2017 soll es am »Anwandweg« losgehen. Interessenten können sich trotzdem schon jetzt finden und zusammentun – denn der Weg zu Gemeinschaftsbauten ist unter Umständen sehr lang.

Selbst mit anpacken

Was versteht man unter »gemeinschaftlichem Bauen«? Der klassische Fall: Mehrere private Bauherren schließen sich zu einer Baugruppe oder Wohngemeinschaft zusammen. Rechtlich kann



» Mehr Zeit, als andere Investoren benötigen. «

Benjamin Zeeh, Stadtbau GmbH

das in unterschiedlichsten Varianten erfolgen, erklärte Benjamin Zeeh, Geschäftsführer der Nürnberger Stadtbau GmbH, die als Dienstleister solche Projekte von der Idee bis zur Umsetzung begleitet. Eine klassische Baugemeinschaft, eine Genossenschaft oder eine Mischform von GmbH und Verein gehören zu den häufigsten Varianten. Dabei müssen sich die Bauvorhaben nicht auf Eigenheime, Reihenhäuser oder Hausgruppen beschränken – auch Mietwohnungen sind möglich.



Ein Beispiel für gemeinschaftliches Planen und Zusammenleben: Das Projekt »Wohnen in Gemeinschaft« (Wige). Foto: Harald Schreiber

Hintergrund: Baugruppen in Aschaffenburg

Die Stadt hat großes Interesse daran, Voraussetzungen für gemeinsames Bauen in der Stadt zu schaffen. »Drei Projekte in fünf Jahren« kann sich Stadtentwicklungsreferent Bernd Keßler vorstellen. Dazu hat sein Amt ganz aktuell den **neuen Flyer** »Gemeinschaftlich bauen und wohnen in Aschaffenburg« veröffentlicht, der im Stadtplanungsamt ausliegt. Dort können sich auch alle Interessenten melden. »Wir bringen sie dann zusammen«, verspricht Keßler, die Gruppen zu vernetzen. Die Moderatorenrolle,

entscheidend ist immer, dass sich die Bauwilligen sehr stark selbst mit einbringen. Der Haupteffekt: Das Bauen wird für alle Beteiligten deutlich günstiger. Zeeh nannte den rund 60 Zuhörern als weiteren Vorteil die Transparenz für alle Beteiligten. Jeder habe jederzeit den gleichen Wissensstand und könne mitentscheiden.

Jeder Beteiligte sei auch Eigentümer, trage entsprechend das gleiche Risiko. Gravierendster Nachteil: Die vielen Abstimmungsprozesse kosten unendlich viel Zeit. »Mehr Zeit, als andere Investoren benötigen.«

Hindernis für junge Familien

Daher sieht Martin Wilhelm, der als Architekt im Frankfurter Büro bb22 bereits zahlreiche Baugruppenprojekte verwirklicht hat, das nicht unbedingt als die angesagteste Bauform für junge Familien. »Die haben eine klare Zeitvorstellung. Wenn die Kinder größer werden, wollen sie eine Wohnung im Grünen oder mit Garten. Dauert der Prozess bis zum Baubeginn dann acht Jahre, ziehen die Kinder ja bald aus.«

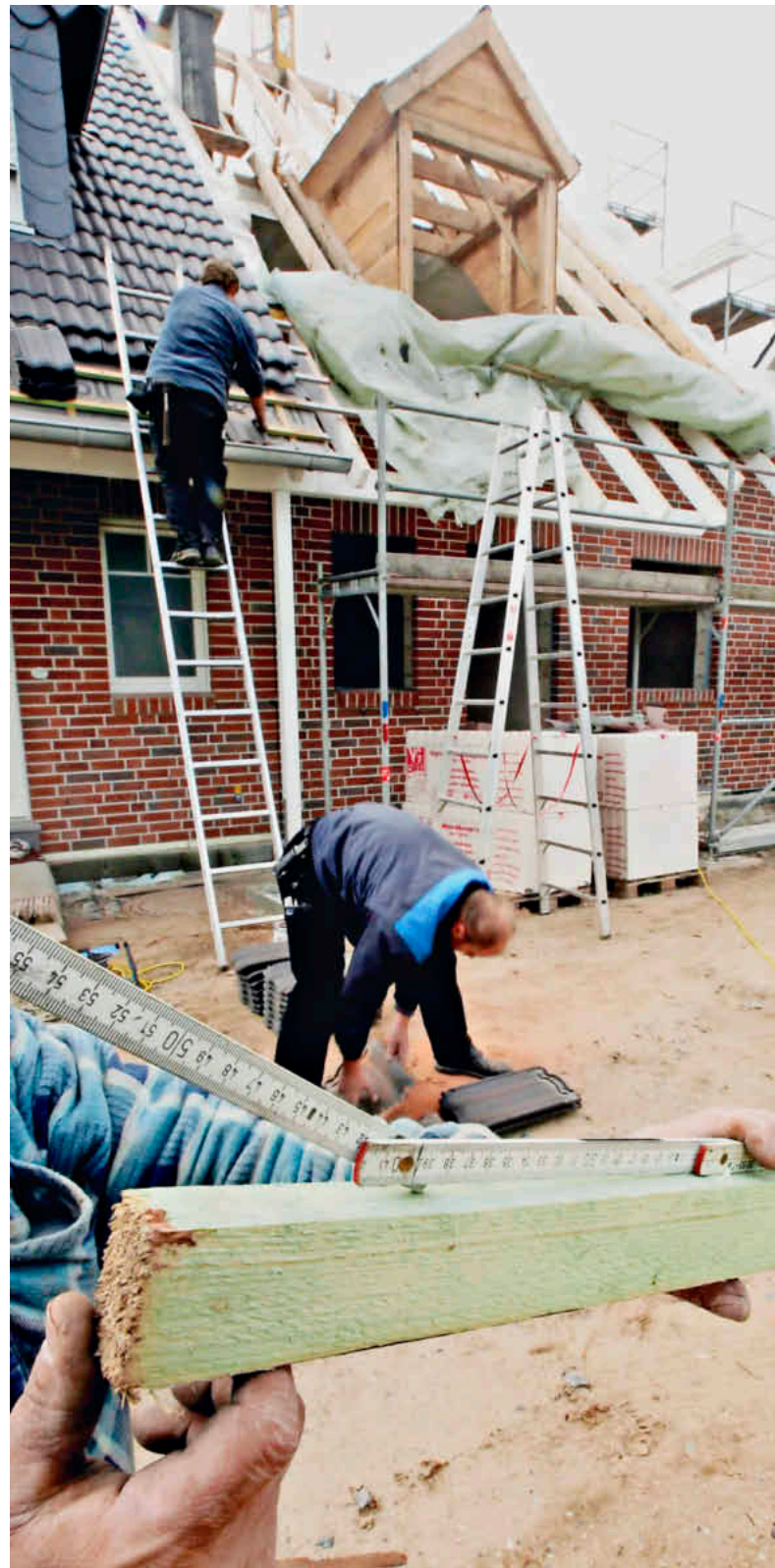
Dennoch überwiegen für Zeeh die Vorteile. Es lasse sich preiswerter Wohnraum schaffen und bestimmte Gruppen, beispielsweise Senioren, bevorzugen. Das hohe Engagement der Eigentümer verhindere anonyme Wohnanlagen. Es entstünden soziale Netzwerke in einem Quartier. Durch gemeinschaftlich genutzte Bereiche lasse sich der Flächenverbrauch reduzieren.

Viele Bewohner seien bereit, in einen hohen energetischen Standard zu investieren. Und vor allem: »Die Gemeinschaften haben oft einen sehr hohen architektonischen Anspruch.«

Nicht nur für Großstädte

Den Worten Wilhelms zufolge eignen sich solche Gemeinschaftsprojekte ideal für neue Flächen wie Nilkheim. »So ein partnerschaftliches Modell kann Stadtgebiete entwickeln. Am besten ist es für solche Gebiete immer, wenn in neuen Bereichen als erstes eine Baugruppe baut.«

Das sei zumeist stilbildend für den weiteren Wohnungsbau im gesamten Quartier. Ein Beispiel: In einem gemeinschaftlichen Bau könnten »Nachbarschaftsräume« entstehen, die alle Bewohner des Viertels dann nutzen. Auf Nachfrage von Stadtplanungsamtsleiter Dirk Kleinerüschkamp bestätigte Zeeh, dass gemeinschaftliche Wohnprojekte nicht nur für Großstädte gedacht seien. Aschaffenburg habe durchaus eine passende Größe.



Das eigene Haus: Die Stadt beschreitet neue Wege, um Aschaffenburger das Wohnen in eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Foto: Roland Wehrauch (dpa)

BUMM
Der Radler...
... freut sich immer auf die Müllabfuhr in der Würzburger Straße. Da verwandeln die Tonnen den Radweg in einen Geschicklichkeitsparcours.

Nach Attacke: Haftbefehl für Mordversuch

Kriminalität: Staatsanwalt sagt nichts zur Tatwaffe

ASCHAFFENBURG. Nach der Attacke auf drei 33, 39 und 41 Jahre alte Männer in der Aschaffenburger Schöntalpassage (wir berichteten) hat die Ermittlungsrichterin am Donnerstag gegen den 25-jährigen Verdächtigen Haftbefehl erlassen.

Polizei und Staatsanwaltschaft teilen am selben Tag mit, dass dem Mann versuchter Mord und versuchter Totschlag, jeweils mit gefährlicher Körperverletzung, zur Last gelegt wird.

Burkhard Pöpperl, der Chef der Aschaffenburger Staatsanwaltschaft, wollte sich allerdings auch am Donnerstag noch nicht dazu äußern, ob die Männer tatsächlich – wie am Mittwoch zu hören war – mit einem Schraubenzieher angegriffen wurden.

Bevor Pöpperl Details zum Tatgeschehen bekanntgibt, solle zunächst der am schwersten verletzte 33-Jährige vernommen werden. Dieser Mann liege zur Zeit noch im künstlichen Koma, nachdem er am Vortag mehrere Stunden operiert worden war.

Der mutmaßliche Täter machte vor der Ermittlungsrichterin ebenfalls keine Angaben. Ob er zur Tatzeit unter dem Einfluss von Drogen stand, konnte der Chef der Staatsanwaltschaft nicht sagen: Der Mann, der am Vortag noch apathisch gewirkt habe, habe bei der Vernehmung einen »gefassten« Eindruck gemacht. *wdr*

Ein echter Dauerbrenner: Media Markt Aschaffenburg feiert 28. Geburtstag



Aschaffenburg. Hoch her geht es derzeit in den Media Märkten in Aschaffenburg: Vom 13. bis zum 21. November sind die Kunden eingeladen, die Ersteröffnung des Markts in der Mainaschaffer Straße anno 1987 mit vielen Extra-Schnäppchen zu feiern. Die Dependence in der City feiert ebenfalls mit – immerhin blickt man auch dort schon auf 16 Jahre zurück. »Zu unserem Geburtstag lassen wir es richtig krachen. Wir haben jede Menge Jubiläumsangebote vorbereitet, mit denen wir unseren vielen treuen Kunden Dankeschön sagen«, so Media Markt-Chef Karl-Heinz Burkhart.

Karl-Heinz Burkhart, der noch stundenlang aus dem Nähkästchen plaudern könnte.

Schaufenster für Innovationen

Der kurze Rückblick macht den Kontrast zum heutigen Media Markt-Sortiment umso deutlicher. Aktuell im Trend sind zum Beispiel UHD-Fernseher im Curved Design, kabellose Netzwerk-Lautsprecher, Roboterstaubsauger, Smoothie-Maker, Smartwatches, Fitnessarmbänder, Actioncams und Kameradrohnen. Ganz neu im Sortiment führt der Media Markt zudem Anki Overdrive, ein Mix aus der altbekannten Autorennbahn und Super Mario Kart, bei dem echte Supercars per App mit Smartphone oder Tablet über eine modulare Rennstrecke gejagt werden. »Die Kreativität der Hersteller bei der Entwicklung innovativer Geräte kennt keine Grenzen. Es macht Spaß, immer wieder neue, fantastische Produkte anbieten zu können. Und diesen Spaß haben auch unsere Kunden, wenn sie bei einem Shopping-Bummel immer wieder neue Entdeckungen machen«, so der Media Markt-Chef.

Leidenschaftliches Engagement für die Kunden

Was Media Markt in Aschaffenburg in den letzten 28 Jahren so erfolgreich gemacht hat, ist auch das leidenschaftliche Engagement des gesamten Teams für seine Kunden. Denn nicht nur die riesige Produktauswahl und die günstigen Preise, sondern gerade die kompetente Beratung und der maßgeschneiderte Service überzeugen. »Unsere qualifizierten und engagierten Mitarbeiter haben maßgeblich dazu beigetragen, dass wir so viele treue Kunden in der Region haben«, betont der Geschäftsführer. Das werden die Mitarbeiter auch beim anstehenden Geburtstagsfest wieder unter Beweis stellen. Karl-Heinz Burkhart: »Die Kunden werden bei unserem Jubiläum wirklich allen Grund zum Jubeln haben. Herzlich willkommen!«

Lang, lang ist's her: Franz-Josef Strauß war noch Ministerpräsident in Bayern und Thomas Gottschalk moderierte im selben Jahr zum ersten Mal »Wetten dass«, als der erste Media Markt in Aschaffenburg seine Türen öffnete. »Wir waren 1987 erst der zehnte Media Markt überhaupt. Heute gibt es in Deutschland 262 und in Europa sogar mehr als 800 Media Märkte«, berichtet Karl-Heinz Burkhart, der Mitbegründer und Mitgesellschafter der Media Markt TV-HiFi-Elektro GmbH Aschaffenburg in Aschaffenburg ist und sich noch lebhaft an die Anfänge erinnert.

Ein Blick zurück ins Jahr 1987

»Das Sortiment von damals findet man heute allenfalls noch auf Flohmärkten oder im Museum. Standard bei Fernsehern waren schwere Röhrengeräte mit 70 Zentimeter Bild diagonal. HiFi-Boxen wurden noch aus Holz gebaut. Als Heimcomputer beliebt war der Commodore Amiga. Der absolute Spielhit war das Elektronikpuzzle Tetris. Was wir heute Handy nennen, war damals noch ein viereckiger Kasten mit Telefonhörer, wog sechs Kilogramm und kostete mindestens 5000 D-Mark. Hollywood Blockbuster wurden auf Videokassetten gekauft. Das Internet hieß noch Teletext oder BTX. Unvorstellbar sind für uns die strengen Ladenschlusszeiten – Abend war um 18.00 Uhr und Samstags schon um 14.00 Uhr finito«, so

Media Markt
Ich bin doch nicht blöd.
2x in Aschaffenburg
Mainaschaffer Straße
City Galerie